



Arbeiten für einen guten Zweck - der Lette Didzis Gaills, die Österreicherin Jeanette Betsch und acht weitere Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern helfen dabei, für Seh- und Hörbehinderte einen Garten mit Elementen zum Riechen und Tasten zu schaffen. FOTO: SYBILLE MARX

Wandelgarten für alle Sinne soll in Gerswalde entstehen

SPATENSTICH Teilnehmer eines internationalen Workcamps leisten die Vorarbeit. Initiator ist der Anfang des Jahres gegründete Verein „Gut Lebensinsel“.

VON SYBILLE MARX

GERSWALDE. Ein buntes Zelt steht auf der Wiese, junge Leute laufen mit voll beladenen Schubkarren hin und her – in der Rosengasse 9 in Gerswalde, auf einem fast 4000 Quadratmeter großen Areal nahe der Dorfmitte, haben die Vorarbeiten für eine neue Einrichtung begonnen. Ein

Wandelgarten für Seh- und Hörbehinderte soll hier entstehen und eine Begegnungsstätte für benachteiligte Menschen.

Florian Köslin vom Verein „Gut Lebensinsel“ aus Gerswalde erklärt: „Wir wollen die Angebotsvielfalt für benachteiligte Menschen verbessern.“ Zu diesem Zweck hatte sich der Verein Anfang des Jahres gegründet. Inzwischen haben die Mitglieder Fördermittel aus dem Leader-Programm beantragt und mehrere Kooperationspartner gewonnen – unter anderem den Ökumenischen Jugenddienst der evangelischen Landeskirche, der beschloss, sein zweiwöchiges Workcamp in den Vereinsgarten zu verlegen.

Seit mehr als einer Woche sind zehn junge Leute aus Öster-

reich, Lettland, der Slowakai und Deutschland nun als Teilnehmer des Workcamps damit beschäftigt, einen Weg durch den Garten zu ziehen, Entwässerungsgräben anzulegen, Gestrüpp zu entfernen und so die Basisarbeit für den geplanten Sinnesgarten zu leisten. Kein leichter Job. „Wir hätten nicht buddeln müssen“, sagt die 21-jährige Österreicherin Jeanette Betsch. „Aber ich sehe es so: Wir arbeiten hier, damit wir hier Urlaub machen dürfen.“

Wenn die erbetenen Fördermittel bewilligt werden, wollen die Mitglieder des Vereins „Gut Lebensinsel“ ab September weiter auf dem Gelände arbeiten. In dem Wohnhaus, das am Rande des Gartens steht, wollen sie

eine Küche und einen Raum für Veranstaltungen einrichten. Dort könnten etwa Workshops und Kurse zu Themen wie Yoga oder gesunde Ernährung stattfinden, erklärt Florian Köslin.

„Den Garten und die Innenräume wollen wir so gestalten, dass Hände, Füße, Augen und Ohren darin barrierefrei auf Entdeckungsreise gehen können.“ Um den Tastsinn anzusprechen, soll ein Zaun beispielsweise Elemente erhalten, die Klänge erzeugen und markante Oberflächen und Formen haben. Pflanzen wie Jasmin und Geißblatt sollen ein intensives Geruchserebnis schaffen. „Wir hoffen, dass sich der Garten zu einem besonderen Ausflugsziel in der Region entwickelt“, sagt Jörg Köslin.